Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 12 (1918)
Heft: 2

Artikel: Zeitgedanken
Autor: Küenzi, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-134310

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitgedanken.

Mit dem Jubelruf: „. . . . Es ist eine Lust . . . . zu leben!“ ist unsere Zeit erwacht. Mit der Klage: „Es ist ein Leid zu leben“ steht sie vor dem Grab.

Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen, und die größten hebt man in den Himmel.

Das ist doch der Widerspruch aller Widersprüche: Daß es ausgerechnet „Gottesgelehrte“ gibt, die unter den Krieg, das schauerlichste Opfer auf dem Altare des Götzen Mammon, mit derselben Ruhe wie unter das Unservater die Worte setzen können: „In Ewigkeit. Amen.“

Ein Israelit, ein wahrer, in dem kein Falsch war, hat uns vom entarteten Judentum befreit; der anhänglichste Sohn seiner Kirche von den Schäden des Papsttums. Nur einer, der die Treue der Reformation in sich trägt, wird unser Glauben, Lieben und Hoffen neu beleben können.

Im Kriege sind wir wach. Da ertönen die Friedensglocken; der Friedenstraum ist erfüllt! Wir träumen im Frieden, das ist der Fehler!

In unserer Zeit erst hat die frohe Botschaft der Liebe ihren schwärzesten Gegensatz gefunden: In der rohen Botschaft der Kraft, wie sie heute die Welt niederschlägt.

„Not kennt kein Gebot“ hieß es am Anfang des Krieges. Möchte dafür am Ende des Krieges das andere Sprichwort von der Not: „Not bricht Eisen“ wörtlich wahr werden! Möchte die Macht all der eisernen Kriegs- und Mordgeräte für immer gebrochen sein!

Hans Küenzi, Pfr. (Albligen).

Im Kampfe mit der Gemeinheit.

(Fortsetzung.)

1. Vorbemerkung.

Daß die Leute, die wir bei unserem Angriff auf die Seuche, die Journalismus heißt, im Auge hatten, unsere wahrheitsgetreue Darstellung ihres Tuns und Wesens nicht mit Beifallsnicken aufnehmen würden, wußten wir natürlich zum voraus. Wäre es anders gekommen, so wären wir ja ganz ins Unrecht gesetzt worden. Das hätte uns freilich nur lieb sein können, aber es wäre eine Art Wunder gewesen. Die Antwort war die zu erwartende: ein Wutgeschrei,